

Fünfzehnter Sonntag.

Der Hahn blickte mit Verachtung auf die Ente und sagte dann zu dem Esel gewandt: „Ihnen will ich diese Sache auseinandersetzen. Ich wünsche eine vornehme Heirath zu schließen. Dieser schöne Pfau dort, der sich stets so fern von uns hält, als könnten wir ihm die Farben von den Kleidern streifen, hat eine Tochter, welche ich zu heirathen wünsche; käme ich jedoch als Hofhahn, wie würde man mich empfangen! nur als Pfauhahn habe ich Hoffnung, und deshalb will ich Pfau werden. Ich bin dann sehr viel schöner als meine Frau, aber es hat immer sein Gutes, in allen Stücken der Erste zu sein. Meine Frau ist jedenfalls hübscher und größer als die dummen Hühner und kann sie niederrennen, wenn sie ihr in den Weg treten. Was sagen Sie dazu, habe ich Recht?“